

Ercheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der wöch. Beilage „Der Sonntags-Gast“.

Bestellpreis für das Vierteljahr im Bezirk u. Nachbarortsbereiche M. 1.15, außerhalb M. 1.25.



Blus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt oberer Nagold.

Zugleich Amts- und Anzeigebblatt für Pfalzgrafenweiler.

Gegründet 1877.

Einrückungs-Gebühr bei einmaliger Einrückung 10 Pfg. die einspaltige Zeile oder deren Raum; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.

Für Anzeigen mit Auskunftsverteilung oder Offertenannahme werden dem Auftragneber 20 Pfg. berechnet.

Nr. 113.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den R. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, den 18. Juli

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

1907.

Wittliches.

Diejenigen, welche um die Erteilung eines Berechtigungscheins zum Einjährig-Freiwilligen Militärdienst nachsuchen wollen, werden vom Kgl. D.-A. Freudenstadt auf die in der Beilage zum Staatsanzeiger Nr. 151 erschienene Bekanntmachung der R. W. Prüfungskommission für Einjährig-Freiwillige vom 15. v. Mts. hiermit hingewiesen.

Gagespolitik.

Das energische Einschreiten gegen die russischen Revolutionäre in Berlin hat gute Folgen gehabt. Es wurde die Auflösung der russischen Gesandtschaft beschlossen, von deren bis auf ein halbes Dutzend zusammengesetztem Mitgliedern keines mehr den Vorstoß übernehmen wollte, nachdem durch den Prozeß gegen Karunkelstein die von den Russen stets bestrittene politische Tätigkeit der Gesandtschaftsmitglieder festgestellt worden war. Auch ein unter wissenschaftlicher Flagge jegelnder Russenverein, in dem sich Revolutionäre zusammenfanden, wurde aufgelöst. Das sind sehr erfreuliche Tatsachen, denn von der russischen Nihilistenplage möchten wir unser Vaterland doch frei wissen.

In St. Petersburg ist am Samstag die Klage gegen General Stössel, Fock, Reuß und Smirnow wegen der Uebergabe von Port Arthur veröffentlicht worden. Darin wird General Stössel einer Reihe von Vergehen beschuldigt, die das Militärstrafgesetzbuch mit Todesstrafe abuhdet.

Die Eingangszölle der Türkei haben bisher 8% des Warenwerts betragen. Die Unzulänglichkeit der türkischen Staatsentnahmen, insbesondere zur Durchführung der mazedonischen Reformen haben dazu geführt, daß die Großmächte sich mit einer Erhöhung der Eingangszölle von 8 auf 11%, in einem mit der Türkei unterm 25. April 1907 abgeschlossenen Abkommen einverstanden erklärt haben. Mit einer kleinen Verspätung wegen dem ursprünglich in Aussicht genommenen Termin von zwei Monaten ist diese Erhöhung von Anfang Juli d. J. ab in Kraft gesetzt worden. Mit Rücksicht darauf, daß die Türkei sich Deutschland gegenüber in dem Zollziehungsprotokoll zu dem noch zu Recht bestehenden Handelsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der Türkei vom 29. August 1890 verpflichtet hatte, keine Änderung des bestehenden Zustandes ohne Zustimmung Deutschlands vorzunehmen, war gleichzeitig mit der internationalen Uebereinkunft eine besondere Zusatzvereinbarung zu jenem Handelsvertrag wegen der obigen Änderung der Zollabgaben abgeschlossen worden, welche nach erfolgter Zustimmung des Reichstags am 24. Juni 1907 ratifiziert worden ist. In dem Zollziehungsprotokoll zu dieser Zusatzvereinbarung sind verschiedene Einräumungen und Zusicherungen der Türkei auf dem Gebiet der inneren Zollverwaltung enthalten, von welchen die deutsche Regierung ihre Zustimmung zu der Zollerrhöhung abhängig gemacht hatte.

50jähriges Jubiläum der Freiwilligen Feuerwehr Nagold.

(Korr.) Wer bei dem heutigen wankelmütigen Sommer zum „Festen“ einen schönen Tag erwünscht, der ist besonders vom Glück begünstigt und dieses Glück teilhaftig sind die Nagolder geworden, denn das soeben begangene Jubiläum des 50jähr. Bestehens der Feuerswehr nebst Fahnenweihe fiel auf einen herrlichen Sommertag. Am Samstag abend eingeleitet durch Puffstreich der Nagolder Stadtkapelle mit Fackelzug, vereinigte man sich in dem erweiterten Saal der Traube, der laum die Teilnehmer zu fassen vermochte, zum Bankett, bei dem die Rottburger Stadtkapelle die Musik lieferte. Stadtschultheiß Brodbeck begrüßte die Anwesenden und gibt seiner Freude Ausdruck, daß man außer Reg.-Rat Ritter bereits Deputationen von Schweinungen, Rottweil, Untertürkheim und Böblingen sowie Kommandant Birk von Schweinungen als Vertreter des Landesauschusses in unserer Mitte zu sehen die Ehre habe, betont, daß man nach dem 50jährigen Bestehen wieder Feste feiern dürfe, denn die Lebenden haben auch ein Recht, sich mit den Lebenden zu freuen, er bittet aber, man möge doch bei den morgigen Übungen recht vorichtig sein und schließt mit dem Wunsch auf das gute Gelingen des Festes, worauf ein kräftiger Schluck getrunken wird. Birk-Schweinungen ehrt Sr. Majestät den König als Protokollführer der Feuerswehr und bringt ein Hoch auf ihn aus, der Vertreter von Untertürkheim überreicht Gläserwünsche von dort, sowie der Stadtdirektion Stuttgart, bedauert, daß der Besuch von dort der überall gefeierten diesen Feste wegen nicht stattfinden wird und bittet die anwesenden Gäste, der Jubiläums ein Hoch anzubringen. Reg.-Rat Ritter macht darauf aufmerksam, daß Feste zu feiern sehr notwendig sei, solche heben den Menschen heraus aus dem Alltagsleben. Man sehe im Vergleich, das 50jährige Jubiläum der Feuerswehr zu feiern, 50 Jahre seien eine lange Zeit, da gibt's allerlei Sturm und Wind. Die Feuerswehr habe als Sicherheits-Institut die Güter zu erhalten und den Wohlstand zu schützen. Die Stadt hat sich schon geschmückt und alle Anzeichen sprechen

für gutes Wetter und ein schönes Fest. Er hoffe, daß die Leute dafür sorgen, daß Alles in schöner Harmonie verlaufe und trinkt Allen ein Prost zu. Bizekommandant Dengler-Böblingen überreicht die Grüße der dortigen Feuerswehr, bedauert, daß so viele alte Kameraden von früher nicht mehr zu sehen seien, freut sich jedoch, daß durch junge Mannschaft für Ersatz gesorgt sei, hofft, daß die Nagolder beim nächstjährigen Fest in Böblingen zahlreich erscheinen werden und trinkt den Nagoldern einen Schluck zu. Hierauf folgen humoristische Vorträge, auf die Feuerswehr sich beziehend, von Schreiner Niemp und Hiller, die allgemeine Heiterkeit erregen. Landtagsabg. Schaible gedenkt der schweren Brände, die die hies. Wehr schon zu bewältigen gehabt hat und den Leuten, die dabei ihrer ersten Aufgabe, den Wohlstand zu sichern, sich stets bewußt waren. Aber es gebe auch kleine Brände und mit dem Wunsch, auch diese tapfer zu bekämpfen, schließt er mit einem Schluck.

Raum hat man sich einige Stunden der Ruhe hingegeben, da weckt punkt 4 Uhr der erste Wöllerschuh auch den tiefsten Schläfer. Also heraus aus den Federn und vor Allem nach dem Wetter geschaut! Schöner, klarer Himmel. Von Schläfer ist keine Rede mehr, denn der Artillerist am Schloßberg gibt keine Ruhe und böhlert drans los, als gelte es, Belgrad zu erobern. Aber auch schon bald kommen die ersten Gäste mit Trommelschlag und Pfeifenklang, eingerückt, dem immer weitere folgen. Zur Aufstellung des Zuges zur Kirche um 9 Uhr wimmelt bereits das halbe Städtchen von schwarzrot bekränzten, mit blühendem oder gar mit Busch verziertem Helm tragenden Männern. Vor dem Rathaus verläßt Reg.-Rat Ritter vor der zum Kirchgang angetretenen Mannschaft ein an den Kommandanten gerichtetes Schreiben Sr. Exzellenz des Ministers v. Bismarck, wonach Sr. Majestät für langjährige treue Führung der Wehr dem Kommandanten derselben den Friedrichsorden verleiht. Reg.-Rat Ritter bestet ihm denselben an die Brust. Nach einer kurzen Ansprache schließt er mit einem Hoch auf den König. Kommandant W. Benz dankt tief gerührt. Nach der Kirche, welche sich drängende, schließende Menschenmenge in Zivil, wie in Uniform, Alles mit glückseligen Gesichtern sich des schönen Tages freuent. Aber erst in der Vorstadt! Dort steht Kopf an Kopf, Alles blüht und blüht in der strahlenden Sonne, blanke Messinghelme, gepuzte Knöpfe und Alles wartet auf die Schalkung der Nagolder. Und jetzt kommen sie; das Pilet voran, es schafft sich mühsam Raum für die nachkommende Mannschaft, die mit Leitern und Schläuchen zum Steigerturm eilen. Ein lautes Signal! und wie schnell ist die Regimentsleiter aufgestellt, nicht minder die anderen.

Leserbrief.

Es fliegen untre Hoffnungen, die schönen Vögel, hoch; jedoch Wenn sie am höchsten fliegen, In reinster Himmelsluft sich wiegen, Wo selbst der Adler Flug bereits ein trägt, Da kommt die Wirklichkeit, der finstre Jäger, Und ichheit sie herab. Beifl.

Flüchtig.

Roman von Hans Wald.

(Fortsetzung.)

Wieder begann die Kranke. „Wollen Sie mir aufrichtig sagen, weshalb Sie hier in Wärschau als Kranken-schwester sind? Ist es deshalb,“ sie zog mit lechter Kraft Agnes' Kopf zu sich heran, um ihr das, was sie sagen wollte ins Ohr flüstem zu können, „weil Sie glauben, den Baron Rottental erschossen zu haben?“ Diese Worte fliegen das schwache Gebände der Fassung der jungen Frau vollends hin; zwar unterdrückte sie einen lauten Aufschrei, der andere Personen herbeigerufen haben würde, aber sie konnte den hervorströmenden Tränen und einem krampfhaften Zuckeln nicht anders wehren, als indem sie ihr Gesicht in die Kissen des Bettes presste. So verhielt sie wohl zehn Minuten, unfähig, sich zu erheben, sich um die ihr anvertraute Kranke zu kümmern, die, schwach atmend, zum Glück auch jetzt gerade keine Hilfe benötigte, ihren müden Blick mit seltsamem Ausdruck auf die gedrochene Frauengestalt da vor sich ruhen ließ. Alle den erwachte Augenblicke, die sich in Agnes' Antlitz und in ihrem ganzen Verhalten ausdrückte, war mit einem Male verschwunden, wer da vor dem Lager totmilde laiete, verzweifelt, sich an jener Stelle wünschend, daß war die gekehrte und gejagte Flüchtige, die in alle bessere Zukunft und an alle gnadenvolle Hoffnung nicht mehr zu glauben

vermochte. Ja, schlimmer stand es jetzt mit ihrer geistigen Spannkraft, als damals, wo sie zu dem Dr. Feilz Heunig in ihrer kleinen, schleswigholsteinischen Vaterstadt gekommen war.

„Ich sehe, es ist so, wie ich dachte,“ flüsterete jetzt die Kranke weiter. „Aber seien Sie ruhig, bevor ich sterbe, sollen Sie Alles wissen, soll für Sie die Gewissensqual enden. Seien Sie ruhig!“

Mit einem Sprunge war Agnes wieder auf den Füßen. Als ob sie an dem Verstande des vor ihr liegenden Weibes zweifle, starrte sie diese an; und so sehr sie auch ihre Gedanken zusammennahm, doch immer vermochte sie nicht zu erkennen, wer da vor ihr lag. War es denn Wirklichkeit, Wahrheit und Möglichkeit, was sie soeben vernommen hatte, alle diese furchterliche Last sollte, konnte von ihr genommen werden, sie durfte darauf rechnen, zu ihren Lieben zurückkehren zu dürfen, in der Gewißheit, daß die ganze dunkle Vergangenheit sich als ein Trugbild als ein Spul der Hölle, entstanden in diesem viel verfluchten Paradies des Teufels“ heranzustellen würde? Und in diesem Moment, wo diese Möglichkeit ihr genannt wurde, da vergaß sie zum ersten Male die ihr vorgeschriebene Pflicht, daß sie die verwundete Frau am Reden verhindern sollte, sie bat sie bettelte, sie sagte: „Ich weiß nicht, wer Sie sind, aber wenn Sie mir helfen können, so sprechen Sie. Ja, ich bin Agnes Werthausen, ja, weil ich den Baron von Rottental, der mein Bruder war, erschossen habe, darum bin ich von meinem Vatten geflohen, darum bin ich hinausgegangen in die Einsamkeit und in die Fremde, in der mich Niemand kennt.“ Und als sie merkte, wie die Frau heftiger mit Atemnot zu ringen begann, bat sie nochmals mit verzweifelter Angst: „Sprechen Sie, ach bitte, bitte, nur ein einziges Wort, wenn Sie mich nicht in neuer Verzweiflung zurücklassen wollen.“

„Zurücklassen wollen?“ Ein schmerzliches Zucken

ließ über die, vom Verband unbedeckten Gesichtsteile. „Ja, ich fühle es, es geht zu Ende mit... Valeria Orbansty.“ Agnes trat entsetzt zurück, als sie diesen Namen hörte. Die „Gräfin“ Valeria Orbansty, die gefeierte Schönheit, die in Monte Carlo und Wizza so zahlreiche Männer an ihren Triumphwagen gesesselt hatte, zu deren Verehrern zweifellos auch Stephan Rottental einst gehört hatte, lag hier vor ihr, dem Tode nahe, im Straßengebüsch, schwer verwundet? Und sie mußte alles?

Agnes Werthausen starrte mit schreckensstarrten Augen auf die Gräfin, in deren fast ganz verhälltem Antlitz sie vergeblich nach einer Spur der bekannten Züge suchte. Von diesem Weibe hatte sie während ihres ganzen Aufenthaltes an der Riviera so viel Unheil gefürchtet, und jetzt kündigte ihr gerade sie Aufklärung und Erlösung für all die finstern entsetzlichen Vorkommnisse. Aber konnte sie die mühsamer Atmende noch einmal mit ihren Bitten angehen mit halber Gewalt zum Sprechen zwingen, wo die Folgen der tödlichen Verwundung immer deutlicher hervortraten?

Die Krankenschwester warf jetzt einen langen Blick gen Himmel, in dem Alles lag, höchste Hoffnung, bitterste Entsagung, und dann trat sie wieder an das Lager heran. Sie hatte alle Ungewißheit, die sie in diesen Minuten noch gequält, niedergerungen, totentleibt, aber mit sicherer Hand wogte sie liebevoll der mit dem Bewußtsein kämpfenden Valeria den kalten Schweiß von der Stirn.

Es ging zu Ende mit der Adentenerin. Agnes wollte einen Arzt herbeirufen, aber die Sterbende hielt sie fest. Sie fragte, ob sie nicht nach einem väterlichen Schicksal solle, aber kaum verständlich hauchte Valeria Orbansty „Nachher.“ Sie rang augenscheinlich mit allen schwachen Kräften danach, sich noch einmal verständlich zu machen, und endlich war ihr das gelungen.

„Ich kann nicht sterben, ohne Sie dem Leben wiederzugeben. Ich bin die Schuldige, ich ganz allein!“ Mühs-

Bei der geselligen Zusammenkunft im Stadtpark charakt. Prof. Dr. Gahrh unter Worten des Dankes an die Stadt und den Bezirksverein die Feste des Schwarzwaldbereichs als Mittel zur Pflege des Volkstums. Am Abend vereinigten sich die Teilnehmer der Festversammlung in den Räumen der „Linde“. Mit einem Bankett wurde der festliche Tag geschlossen.

! **Hoffweil**, 16. Juli. Eine Versammlung von Schneidermeistern der Oberämter Spaichingen, Tuttlingen, Oberndorf beschloß die Errichtung einer Fachvereinigung in die Wege zu leiten. Es wurde ein vorläufiges Komitee gewählt, welches die Vorarbeiten zu der innerhalb der nächsten 4 Wochen stattfindenden Gründungsversammlung zu erledigen hat.

! **Schwenningen**, 16. Juli. Streik und Aussperrung sind beigelegt auf folgender Grundlage: Die Ausständigen der Firma Johann Jäckle, Metallwarenfabrik in Schwenningen nehmen die Arbeit wieder auf. Bei den Firmen des Verbandes werden die Ausständigen und Aussperrten wieder aufgenommen, möglichst sofort, je nach der Geschäftslage. Die bei der Firma Johann Jäckle schwebenden Differenzen werden gemäß der Arbeitsordnung durch die Firma mit ihrem Arbeiterschuß behandelt. Wiedereintretende können ihre bisherigen Arbeitsplätze insoweit wieder einnehmen, als solche nicht anderweitig besetzt worden sind und soweit es bei veränderter Arbeitsverteilung noch möglich ist. Ein Teil der Arbeiter wollte diese Bedingungen, die durch Vermittlung des Gewerbeinspektors Baurat Hochstetter und des Stadtschultheißen Harrer in Schramberg zustande kamen, zuerst nicht akzeptieren; aber der Bezirksleiter Vorhöfner überredete sie dazu, da es leicht möglich sei, daß in drei oder vier Wochen doch nicht mehr für die Arbeiter herauskomme. So ist nun der Friede geschlossen.

! **Stübingen**, 16. Juli. Kommerzienrat Fr. Haug beabsichtigt, seine Villa um 20 Meter in der Richtung auf den Bahndamm „verschoben“ zu lassen. Die Vorbereitungen dazu nehmen 14 Tage in Anspruch. Die Schiebung selbst hofft der Unternehmer Zimmermann aus Ravensburg in 2 Tagen auszuführen. Das Haus wird dazu nicht ausgeräumt.

! **Stuttgart**, 16. Juli. In der Ausschussung des hies. Mietervereins machte dessen Vorsitzender, Obersekretär Ströhmfeld, die Mitteilung, daß von der Verbandzentrale in Leipzig der erste Wunsch ausgehe, Verbandstag und Wohnungsausstellung im Jahre 1908 nach Stuttgart zu verbringen. Er halte nichts für natürlicher als diese Ausstellung für unsere Landeshauptstadt, welche den Mittelpunkt hervorragender Möbel- und anderer Industrien auf dem Gebiet des Wohnungswezens bilde, zu gewinnen. Was eine Wohnungsausstellung für den Fortschritt der Kultur bedeute, werde deren Vorführung der Öffentlichkeit zeigen. Der Ausschuss teilte diese Meinung einstimmig und beauftragte den Vorstand mit den einleitenden Schritten. (S. a. Leipzig.)

! **Stuttgart**, 16. Juli. Zur Beamtenvorlage ging dem Präsidium der Kammer der Abgeordneten folgendes Dankschreiben zu: „Die Ständige Kommission der württ. Staatsunterbeamten benützt den Anlaß der Annahme der Beamtenvorlage in der hohen Kammer der Abgeordneten dazu, um namens der württ. Staatsunterbeamten der lebhaftesten Freude über das Zustandekommen dieser Vorlage Ausdruck zu geben und allen beteiligten Faktoren, der Regierung für die Einbringung und Vertretung, der Finanzkommission und namentlich ihren Berichterstattern, Dr. Lindemann für die wohlwollende Behandlung und Verbesserung und der hohen Kammer der Abgeordneten für die einstimmige Annahme der Vorlage ihren herzlichsten Dank zu sagen. Die württ. Staatsunterbeamten begrüßen die Vorlage als einen außerordentlichen

Schritt nach vorwärts in der Ausgestaltung der beamtenrechtlichen und in der Verbesserung der finanziellen Verhältnisse der aktiven und pensionierten Staatsdiener wie auch besonders ihrer Hinterbliebenen. Sie erklären mit Freude, daß sie die von ihnen geltend gemachten Wünsche auf dem Gebiete des Beamtenrechts und des Wohnungsgeldes durch die von der hohen Kammer gefassten Beschlüsse im wesentlichen als erfüllt betrachten können, und daß sie stolz darauf sind, Diener und Glieder eines Staatswezens zu sein, das in wichtigen Punkten des Beamtenrechts unter zahlreichen deutschen Bundesstaaten nunmehr geradezu vorbildlich ist. Diese dankbare Befriedigung über das von Regierung und Kammer Geschaffene ist in den Kreisen der staatlichen Unterbeamten eine allgemeine und ungeteilte. Die großen finanziellen Opfer, welche durch diese Vorlage dem Lande auferlegt werden, sind für die Unterbeamten ein neuer Ansporn, treue Diener des Staates zu sein, gewissenhaft und mit Freudigkeit ihren Obliegenheiten nachzukommen und das gute Einvernehmen mit der gesamten Bevölkerung des Landes hochzuhalten. Die Unterbeamten glauben, für das außerordentliche Entgegenkommen, das ihre Wünsche gefunden habe, nicht besser danken zu können, als wenn sie das Verdienst geben, mit unerschütterlicher Treue ihrem Vaterlande und dem Wohle des Volkes in ihrem bescheidenen Teil auch fernherhin dienen zu wollen.“ (Siehe Landtag.)

! **Niedlingen**, 15. Juli. Mit Blut überströmte Gesicht, gebrochenen Armen und zerschmetterter Brust wurde gestern Abend der Bauer und Händler Blasius von Grünungen in das hiesige Bezirkskrankenhaus gebracht. Mit seinem geladenen Fruchtwagen befand er sich auf dem Heimweg, als nahe bei Keusra die Pferde schten. Fiesel kam unter die Räder und wurde geschleift. Der Bedauernswerte ist heute mittag seinen dabei erlittenen schweren Verletzungen erlegen.

Verschiedenes. In der Gemischen Reparaturwerkstätte in Eplingen kam Montag Abend durch Brechen eines Untergestells ein Ständer zu Fall und rief ein Rampe mit sich. Unglücklicherweise geriet der 18 Jahre alte Arbeiter Scholl unter die Rampe und erlitt so schwere Verletzungen, daß er im neuen Krankenhaus, wohin er sofort verbracht wurde, noch in der Nacht starb. — Ein ca. 25jähriger Bauarbeiter aus Salach, der im Dienst einer Göttinger Baufirma an einem Weislinger Neubau Montag nachmittag damit beschäftigt war, schwere Steinplatten in den Souterrain hinabzulassen, rutschte aus und fiel mit einer Platte haab, die ihm den Fuß abschlug. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne brachten den Verunglückten ins Göttinger Bezirkskrankenhaus. — Montag Abend brannte auf dem Riegelhof bei Jagstfeld ein Wohn- und Dekonomiegebäude nieder. Der Abgebrannte ist versichert. Der Schaden ist durch Rinder, die ein „Feuerle“ machten, verursacht.

Frankfurt a. M., 16. Juli. In der Pfingstwoche 1908 wird in unserer Stadt der 1. Internationale Kongress für das Rettungswesen abgehalten werden. Bei demselben werden Einrichtungen zur Hilfeleistung bei Unglücksfällen auf den verschiedensten Gebieten, insbesondere auch in Fabriken, im Land- und Seeverkehr, bei Brandfällen usw. Gegenstand der Erörterung sein. — Wegen Beteiligung an dem Kongress wende man sich an die Geschäftsstelle des Internationalen Kongresses für Rettungswesen in Leipzig, Nic. Lankirchhof Nr. 2.

! **Leipzig**, 16. Juli. An der vom hiesigen Mieterverein aus Anlaß eines 25jährigen Bestehens und vom Verband deutscher Mietervereine in Leipzig veranstalteten Ausstellung für Wohnungsreform, Wohnungs-

hygiene, Wohnungsausstattung und Hauswirtschaft haben sich auch aus Württemberg Baugenossenschaften (Ehlingen, Gmünd, Stuttgart), der Stuttgarter Mieterverein und die Stadt Stuttgart beteiligt. In einem offiziellen Ausstellungsbericht ist über die Beteiligung der Stadt Stuttgart gesagt: „Zuguterletzt sei noch der Ausstellung der Stadt Stuttgart gedacht, die alle Blicke auf sich zog, besonders durch die große Abbildung der städtischen Arbeiterwohnhäuser in jener Stadt. Schon hieran war zu erkennen, wie viel anderen Städten noch zu tun übrig bleibt, bis sie das Vorbild der schwäbischen Residenz erreichen; wer aber die Beschreibung des städtischen Wohnungsamtes in Stuttgart einer genaueren Durchsicht unterzog, mußte zu dem Schlusse kommen, daß die Fürsorge auf dem Gebiete des Wohnungswezens in manchen Städten, auch in Großstädten, geradezu noch in den Kinderschuhen steckt.“ Die vom Leipziger Mieterverein ausgegangene „Wohnungsausstellung“ soll nun unter der Regide des Verbandes deutscher Mietervereine infolge Anregung und Einladung des Hamburger Mietervereins zu einer ständigen Einrichtung in Gestalt einer Wanderausstellung durch die deutschen Großstädte werden. In Leipzig hat sich ein Finanzkonsortium gebildet, das die Sache in die Hand nimmt.

Ueber Auwetter und Heberschwemmungen wird aus verschiedenen Teilen des Reiches gemeldet. Aus München wird berichtet: Infolge der andauernden Regengüsse ist auf der Straße Salzburg-Rosenheim ein Dammbrech eingetreten, der eine voranschreitend mehrere Tage dauernde Ueberflutung des Verkehrs zur Folge hat. — Aus Breslau melden die Blätter, daß die Elbe infolge anhaltenden Regens aus den Ufern getreten ist und große Flächen überschwemmt. Der Hofmarkt, der Holzplatz und das Schützenhaus sind schwer bedroht. — Auch aus dem Riesengebirge lauten die Nachrichten trübsalig. Das Dorf Straupitz bei Hirschberg ist völlig abgeschnitten. — Bei Ratibor war der Wasserstand heute vormittag 4,88 Meter und wird voranschreitend die Pegelhöhe übersteigen. — Die Strecke Hirschberg-Oberbörsdorf ist bei Kilometer 1,25 wegen Dammbrech infolge Hochwassers auf unbestimmte Zeit gesperrt. Güter nach dieser Strecke sind anzuhalten, rollende anzuhalten und den Verfassern zur Verfügung zu stellen. — Aus Eilenburg wird gemeldet: Die Walde ist in der vergangenen Nacht über die Ufer getreten und hat weithin die Walde-Auen überschwemmt. Der Schaden, der auf den Feldern angerichtet wurde, ist außerordentlich groß. Die Ortschaft Hainichen ist vollständig unter Wasser. — Auch aus Wien kommen erstere Nachrichten: Sonntags wütete in Wien und Umgebung, sowie in Niederösterreich ein heftiger Orkan mit wolkenbruchartigem Regen, der vielen Schaden anrichtete. An mehreren Punkten ist die Donau ausgetreten. Aehnliche Nachrichten liegen aus Osterrreichisch-Schlesien vor. — Aus mehreren Bezirken Böhmens werden Ueberschwemmungen gemeldet. Die Stadt Mährisch-Weißkirchen steht teilweise unter Wasser.

Württembergischer Landtag.

Zweite Kammer.

! Stuttgart, 16. Juli.

Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Beamtenausbesserungsvorlage, welche im Beharrungszustand eine dauernde Mehrbelastung von 7½ Millionen Mark für die Staatskasse bedeutet, einstimmig mit 77 Stimmen angenommen.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Saut, Altensteig.

Altensteig.

Geschäfts-Bücher

aller Art, zu Fabrikpreisen

sowie

Kopier-Bücher, Briefordner

empfiehlt die

W. Kiefer'sche Buchhandlung

L. Laub.

Geschäftsöffnung und Empfehlung.

Der verehel. Einwohnerschaft von hier und Umgebung teile ich ergebenst mit, daß ich mich von heute ab in dem Hause des H. Walz, Schuhmacher (Kosenerstr.) als

Friseur

niedergelassen habe.

Um gütiges Wohlwollen bitte ich höflichst

Altensteig, 17. Juli 1907.

Joh. Waidelich
Friseur.

Billige Zuckerpreise!

Zucker Ia. Mannheimer

bei Hut ca. 25 Pfd. 21 Pfg.

Zucker Ia. Böblinger

bei Hut ca. 25 Pfd. 22 Pfg.

Zucker Ia. Heilbronner

bei Hut ca. 25 Pfd. 21 1/2 Pfg.

Kristall-Zucker, zum Einmachen

bei 5 Pfd. 10 Pfd. 25 Pfd. 50 Pfd. 100 Pfd. 200 Pfd.

23 Pfg. 22 1/2 Pfg. 22 Pfg. 21 1/2 Pfg. 21 Pfg. 20 1/2 Pfg.

Würfelzucker, egal, feinkorn, grobkorn

in netto 5 Pfd. Paketen 1 Pfd. 25 Pfg. 26 Pfg.

25 Pfd.-Risten 1 " 23 " 24 "

50 Pfd.-Risten 1 " 22 1/2 " 23 1/2 "

Sand-Raffinade, feinst zum Backen

bei 5 Pfd. 10 Pfd. 25 Pfd. 50 Pfd. 100 Pfd.

24 Pfg. 23 1/2 Pfg. 23 Pfg. 22 1/2 Pfg. 22 1/4 Pfg.

Preise netto gegen bar!

Chen. Burghard jr.
Friedr. Flaig, Conditor.



Grabreden

werden angefertigt in der

W. Rieker'schen Buchdruckerei
S. Laut, Altensteig.

Verloren

ging auf dem Fußwege von Egen-
hansen nach Altensteig durchs
Dömbachtal ein
wollenes Umschlagtuch.
Der redliche Finder wird gebeten,
dasselbe gegen Belohnung in der
Exp. d. Bl. abzugeben.

Beuren.

Eine jüngere, gut eingefahrene

Mutzkub

samt Kalb verkauft
Andreas Steeb.

Zinsbach.

Ein jüngeres zu jeglichem Ge-
schäft taugliches

Pferd

unter dreien die Wahl, steht dem Ver-
kauf aus

Adam Kern, Müller.

Palzgrafenweiler.

Seinen 1 1/2 Jahre alten

Schnauzer

(gut im Ratten- und Mäuse-
fang), kinderfromm, verkauft unter
jeder Garantie

Matthäus Joos.

Altensteig.

4-5 Wagen

Dung

hat zu verkaufen

Jakob Wolf
Sattler.

Brillanten

blühend schönen Weinst, weiße, saunere-
weiße Haut, ein gutes, reines Gesicht
und rosiges, jugendliches Aussehen
erhält man bei tägl. Gebrauch der echten

Stechenpferd-Giloumild-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul,
mit Schutzmarke: Stechenpferd.
A St. 50 Pf. bei: Apotheker Schiler,
sowie bei Joos, Ballenbach.

Beig-Holz-Verkauf.

Am Montag, den 22. Juli
Nachm. 3 Uhr in Rehmühle ans
Schindelhardt Abt.: 1, 6, 8, 9,
Rm. Nadelholz:

2 Koller, 32 (meist Fo.) Pfägel,

21 Anbruch.

Anträge auf Verlangen vom Forst-

amt.

Kosthäuser

für Kinder von 6-2 Jahren
sucht und nimmt Anträge bis

Montag vormittag entgegen

Altensteig, 17. Juli 1907.

Stadtpflege.

Hochdorf.

Bekanntmachung.

Das Heidelbeer-

und Preiselbeer-

Sammeln

in den hiesigen Gemeinde- und der
Mehrzahl der hiesigen Privat-
waldungen: ist für Auswärtige
bei Strafe

verboten.

Gemeinderat.

Altensteig.

Einladung.

Alle im Jahrgang 1867
geb. Männer und Frauen und
deren Freunde werden auf

Samstag Abend, 20. Juli

in die Wirtschaft von Witwe

Pfeifle freundlich eingeladen.

Mehrere 40er.

Wie seit vielen Jahren
Sollts mich wieder sein;
Alle 67er finden zahlreich ein;
Bei der Witwe Pfeifle sich,
In der Stube hier,
Wo es wird gemüßlich
Bei gut Wein und Bier.
Es wird wahrlich geben
Einen fetten Schmaus,
Kommt von Stadt und Lande
Keines bleib' zu Haus.

Altensteig.

Saft-

Bressen

empfehle in schöner Auswahl

Paul Beck.

Altensteig.

Zur gegenwärtigen Verbrauchszeit

empfehle meine reingebraunten

Frucht-

branntwein

per Liter 1.20 Mk. u. 1 Mk.

Bei Mehrabnahme billiger.

Karl Cheurer.

Johannis-

beeren

rote und weiße, frisch ge-

pflückt, sehr süß, aus eigener

Plantage, gut verpackt, hat

abzugeben à 16 Pfg. p. Pfd.

C. E. Schmidt,

Lauffen a. Neckar, Espargel-

und Rhubarber-Anlagen,

Beeren- und Obstplantagen.

Das Lesezimmer des Fremdenverkehrs-Vereins

Altensteig befindet sich im Nebenzimmer
des Gasthauses s. „Bad“. Zutritt haben nur Kurgäste und Mit-
glieder des Schwarzwald- und Fremdenverkehrsvereins.

Rein Erntezwanz.

Palzgrafenweiler.

40er Feier.

Alle im Jahr 1867 geborenen Männer mit ihren
Frauen und Frauen mit ihren Männern, sowie Jungfrauen
und Junggefallen von nah und fern werden zu einer

gemüthlichen Unterhaltung

auf Sonntag, den 21. v. M. in das Gasthaus

zum „Rögle“ hier höflichst eingeladen.

Delikatese Bodekessen

bei hochfeinem Stoff aus der Schwarzwaldbrauerei Gredmbach.

Mehrere im Schwabenalter.

Erzgrube.

Alle Männer mit ihren Frauen und Frauen mit
ihren Männern, alle Junggefallen und Jungfrauen von
nah und fern, welche las

Schwabenalter

abtreten, sind zu einer

geselligen Unterhaltung

auf Sonntag, den 21. Juli, von nachmittags 2 Uhr an

in den „Bären“ hier freundlichst eingeladen.

Mehrere 40er.

Zugleich findet

Wickelsuppe mit Bodekessen

und feinem Bodekessen von der Dreikönigsbrauerei in
Freudenstadt statt.

Altensteig.

Kaffee

stets frisch geröstet

vorzügl. Qualität empfiehlt per Pfund

à 80 Pfg. bis Mk. 2.—

C. W. Luz Nachfolger

Fritz Bühler jr.

Altensteig.

Altensteig.

Wollene Kleiderstoffe

„ **Blousenstoffe**

und allerlei

Sommerstoffe

zu Blousen und Kleider

sowie eine reichhaltige

Musterkarte

in den schönsten und allernuesten Dessins

empfehle zu billigen Preisen

Friedr. Adrion Witwe.

Egenhansen.

Rohe und frisch gebrannte

reinschmeckende

Cafees

von 1 Mk. p. Pfd. an

empfehle

J. Kaltenbach.

Fruchtpreise.

Ragold, 13. Juli 1907.

Reuer Dinkel . . . 7 80 7 69 7 80

Welzen . . . 12 — 11 16 10 —

Roggen . . . — — 11 — —

Berje . . . 10 25 10 18 9 89

Haber . . . 10 50 10 30 10 —

Distillatenpreise:

1/2 Pfg. Butter . . . 90—95 Pfg.

1 Pfg. 10—13 Pfg.

